

# DIE ZITIERREGELN NACH HARVARD

Die vorliegende Arbeitshilfe soll einen möglichst vollständigen Überblick über die Verwendung der Harvard-Zitierweise geben und als Hilfestellung für das Verfassen eines wissenschaftlichen Textes dienen.

Die Harvard-Methode ist eine der gebräuchlichsten und anerkanntesten Zitierweisen. Sie benutzt das Autor-Jahr-System. Diese von der amerikanischen Elite-Universität Harvard entwickelte Zitierweise wird vor allem in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verwendet.

Bei der Harvard-Zitierweise erfolgt der Nachweis im laufenden Text, indem der Literaturhinweis in Klammern an einer geeigneten Stelle im Text eingefügt wird. Grundsätzlich wird beim Literaturverweis im Text der Name des Autors, das Erscheinungsjahr und die Seitenzahl angegeben. **Die ausführliche Quellenangabe folgt, dem Anhang vorangestellt, im Literaturverzeichnis im Anschluss an das letzte reguläre Kapitel der Arbeit.**

## Zitieren in wissenschaftlichen Texten Kurzverweis in Fußnoten

Bei jedem wissenschaftlichen Text muss deutlich gemacht werden, wenn fremdes Gedankengut übernommen wird. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Wiedergabe eines Textes wörtlich oder sinngemäß erfolgt.

Jedes Zitat sollte in einem unmittelbaren Zusammenhang zum eigenen Text stehen. Daher ist es sinnvoll, im Text zusammenfassend oder interpretatorisch auf den Inhalt des Zitats einzugehen sowie den Zusammenhang zu den eigenen Ausführungen herzustellen. Grundsätzlich gewinnt ein wissenschaftlicher Text allerdings an „Fluss“, wenn die Aussagen anderer Autoren **als Paraphrase** anstatt als direkte Zitate übernommen werden.

Wenn Sie für Ihre wissenschaftliche Arbeit auf Formulierungen anderer zurückgreifen möchten, müssen Sie Ihre Quelle ausweisen. Quellenangaben können als Beleg für Behauptungen angeführt werden. Sie dienen auch der Dokumentation und Überprüfbarkeit von Zitaten.

## Wörtliches, direktes Zitat:

Ein wörtliches Zitat ist die Wiedergabe von Text im originalen Wortlaut. Dabei sind einige grundlegende Aspekte zu beachten, die in den folgenden Ausführungen vorgestellt werden.

Im Regelfall folgt die Quellenangabe im Anschluss an das Zitat. Wenn der Satz mit dem Zitat endet, werden die Angaben vor dem abschließenden Satzzeichen eingefügt.

### Beispiel:

Die Rolle des Mephisto lässt sich wie folgt beschreiben: „Der Mensch liebt die Ruhe und aus diesem Grund braucht er einen in etwa gleich starken Gegner, der ihm im Leben fortwährend schwierige Bälle zuschlägt. Das ist die Aufgabe des Mephisto“ (Schmidt 2004: 102).

Frage- oder Ausrufezeichen am Schluss des Zitates müssen jedoch weiterhin angegeben werden, da sie die Aussage des Zitates beeinflussen.

### Beispiel:

Der Autor verleiht seiner Auffassung folgendermaßen Ausdruck: „Das ist die Aufgabe des Mephisto. Aus diesem Grund muss es ihn geben!“ (Schmidt 2004: 102).

Wenn der Name des Autors bereits im Text erwähnt wird, werden Erscheinungsjahr und Seitenzahl in Klammern direkt hinter dem Namen angegeben. Hier entfällt die Quellenangabe am Schluss des Zitats.

### Beispiel:

Michael Schmidt (2004: 102) folgend, braucht der Mensch „einen in etwa gleich starken Gegner, der ihm im Leben fortwährend schwierige Bälle zuschlägt“.

Erstreckt sich das wörtliche Zitat über drei Zeilen oder mehr, wird es an beiden Seiten um etwa 1 cm vom Rand eingerückt, mit einfachem Zeilenabstand, in geringerer Schriftgröße (Empfehlung: Schriftgröße 10 bei der Verwendung von 12 im Fließtext) und jeweils einer Leerzeile zum übrigen Text dargestellt. Bei eingerückten Zitaten kann auf die Anführungszeichen verzichtet werden. Die in Klammern angeführte Quellenangabe am Schluss des eingerückten Zitats steht nach dem abschließenden Satzzeichen (falls verwendet, nach dem abschließenden Anführungszeichen) des Zitats und es folgt kein weiterer Punkt hinter der Quellenangabe.

Wird ein Zitat nicht vollständig wiedergegeben, muss diese Auslassung durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] kenntlich gemacht werden. Beim Kürzen von Zitaten muss darauf geachtet werden, dass die Aussage nicht verfälscht oder unzulässig generalisiert bzw. vereinfacht wird.

**Beispiel:**

Die Selbstzensur in der DDR beschreibt Claudia Rusch in ihrem autobiographischen Roman *Meine freie deutsche Jugend* eindrücklich anhand eines Beispiels aus dem Deutschunterricht:

*Wann immer es galt, in der Schule einen Vortrag oder einen Aufsatz über Lyrik anzufertigen, griff ich sofort zu Heinrich Heine. Über ihn war gar nicht genug zu sagen. Nur eine Gelegenheit hätte ich gerne ausgelassen. In der 11. Klasse mussten wir einen Brief an ihn schreiben. [...]. Ich fand, dass er völlig Recht hatte. (Rusch 2003: 120)*

Es kann sowohl unter Anführungszeichen gesetzt werden, aber es ist auch möglich, die Anführungszeichen auszulassen.

**Rechtschreibfehler, Druckfehler:**

Zitate werden buchstabengetreu wiedergegeben. Das bedeutet, dass sowohl Rechtschreib- und Druckfehler des Originaltextes als auch veraltete Schreibweisen übernommen werden müssen.

Fehler im Original werden mit dem Einschub [sic] gekennzeichnet. Es bedeutet: „so [lautet die Quelle]“. Der Einschub [sic] wird auch verwendet, wenn die Genauigkeit oder Richtigkeit eines Zitats vom Leser in Frage gestellt werden könnte oder auf Besonderheiten hingewiesen werden soll. Dies bedeutet, dass der Fehler zwar bemerkt, allerdings aufgrund der direkten Zitierung nicht korrigiert wurde.

**Beispiel:**

„Wichtig ist das Verwenden mehrerer Stifte [sic], um einen Text zu schreiben“ (Müller, 2019, S. 45).

**Fremdsprachliche Zitate:**

Diese sollten in Kursivsatz geschrieben werden, um beim Leser Irritationen zu vermeiden

**Beispiel:**

Im folgenden Abschnitt beschreibt Melville (1994: 201, Erstauflage 1851) die Unverwechselbarkeit Moby Dicks: „*The peculiar snow-white brow of Moby Dick, and his snow-white hump, could not but be unmistakable.*“

**Sinngemäße Zitate /Paraphrasen:**

Ein fremder Text wird sinngemäß zitiert bzw. paraphrasiert, wenn sein Inhalt zusammengefasst und in eigenen Worten wiedergegeben wird. Auch hier werden Arbeitsergebnisse und Gedankengut anderer übernommen, so dass ein Quellennachweis angegeben werden muss.

Wenn sich auf eine generelle Idee oder Theorie bezogen wird, die sich nicht auf bestimmte Seiten oder Kapitel eines Werkes beschränkt, erfolgt die Angabe des entsprechenden Werks nur mit Autor und Jahreszahl.

Wenn über mehrere Absätze hin paraphrasiert wird, sollte in jedem Absatz der Hinweis auf die entsprechende Quelle aufgeführt sein.

Die Paraphrase wird kenntlich gemacht durch das Einfügen von „vgl.“ (vergleiche) vor dem Namen des Autors in der Quellenangabe.

### **Beispiel:**

#### Text im Original:

In einem freiheitlichen Staat rechtfertigt sich jede Besteuerung und damit auch die Einkommenssteuer aus der Verfassung, d.h. dem Dokument, das die Grundsätze des menschlichen Zusammenlebens in einem Staat regelt. Wenn die Bürger gemeinsame Aktionen unternehmen, z.B. öffentliche Güter bereitstellen wollen, so müssen sie vereinbaren, wer wie viel dafür bezahlt. Aus Praktikabilitätsgründen bietet es sich an, einen festen Maßstab zu verwenden. Das Einkommen kann als hierfür besonders geeignet angesehen werden, weil es einen Indikator für die Inanspruchnahme öffentlicher Leistungen durch die Bürger darstellt. Entsprechend wird hier von der Indikatortheorie der Besteuerung gesprochen.

#### Paraphrase:

Damit in einem Staat öffentliche Güter bereitgestellt werden können, muss die finanzielle Beteiligung der einzelnen Individuen geregelt werden. Als Maßstab für die individuelle Beteiligung kann hierbei das Einkommen dienen, da es einen Hinweis auf die Inanspruchnahme der öffentlichen Leistungen liefert. Diese sogenannte Indikatortheorie kann somit als Rechtfertigung für die Erhebung einer Einkommenssteuer angesehen werden (vgl. Mustermann 2006: 269].

### **Zitate aus Sammelwerken, Zeitschriften oder Gesamtausgaben:**

Bei Zitaten aus Sammelwerken oder Gesamtausgaben wird im Text der Autor des zitierten Beitrags angegeben und nicht etwa der Herausgeber (Hrsg.) des Sammelwerks bzw. der Gesamtausgabe. Das gleiche gilt für Artikel in (Fach-)Zeitschriften: **Hier wird der Autor des Artikels angeführt**, der Name der Zeitschrift erscheint nicht in der Quellenangabe im Text (sondern nur im Literaturverzeichnis). Als Jahresangabe wird im Kurzverweis jedoch das Erscheinungsjahr des Sammelwerks bzw. der Gesamtausgabe angeführt.

### **Beispiel:**

Wird zum Beispiel aus dem Beitrag von Max Frisch im Sammelwerk Jugend fragt -Prominente antworten von Rudolf Ossowski zitiert, so lautet die Literaturangabe im Text: (Frisch 1975: 121).

### **Zitate aus Internetquellen:**

Gedruckte Veröffentlichungen sollten, wenn sie verfügbar sind, Internet-Quellen vorgezogen werden. Bei Internet-Quellen besteht immer die Gefahr, dass diese im Laufe der Zeit verändert oder vollständig aus dem Internet genommen werden.

Bei der Verwendung von Internet-Quellen ist es empfehlenswert, den betreffenden Text als PDF-Dokument auf einem Datenträger zu speichern bzw. auszudrucken. Im Text werden Internet-Quellen mit dem Namen des Autors (bzw. der Institution, die die Informationen zur Verfügung stellt) sowie dem Erscheinungsjahr angegeben. Aus technischen Gründen wird meistens auf die Angabe von Seitenzahlen verzichtet (eine Ausnahme können hier PDF-Dokumente darstellen).

**Beispiel: ZEIT online**

„Denn die Lehrer befinden sich in dem ständigen Dilemma, einerseits individuell fördern zu sollen, andererseits jedoch Noten erteilen zu müssen, die weitreichende Folgen haben können“ (Lau 2006).

**Beispiel: Statistisches Bundesamt Deutschland**

„Während die Geburtenzahl insgesamt in Deutschland zurückgeht, steigt die Anzahl der Kinder, deren Eltern nicht miteinander verheiratet sind“ (Statistisches Bundesamt Deutschland 2007).

**Gesetzestexte:**

Allgemein bekannte Gesetze, Verordnungen und geläufige Geschäftsordnungen müssen nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Auf sie wird direkt unter Angabe des Paragraphen oder Artikels, ggf. des Absatzes und des Satzes, und dem Gesetz im laufenden Text verwiesen.

Der Verweis im Text enthält folgende Informationen: Paragraph, Absatz, Satz und Kurztitel des Gesetzesbuches.

**Beispiel:**

Die Haftung ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt. So muss laut BGB die Person Schadenersatz leisten, die fahrlässig oder vorsätzlich eine andere Person verletzt (§ 823 #Absatz 1 Satz 1 BGB).

**Zitate aus Filmen:**

Bei Zitaten aus Filmen wird anstelle des Autors der Regisseur angeführt. Es folgt die Jahresangabe der Veröffentlichung. Bei Bezug auf eine bestimmte Szene ist die Angabe der Position (in Form einer Zeitangabe) möglich.

**Beispiel:**

Der Film „Einer flog übers Kuckucksnest“ thematisiert die Einweisung eines gesunden Menschen in eine geschlossene Anstalt. McMurphy, gespielt von Jack Nicholson, protestiert gegen die Verabreichung seiner Medikamente: „Mir gefällt der Gedanke nicht, etwas einnehmen zu müssen, von dem ich nicht weiß, was es ist“ (Forman 2007: 28'15“).

## Eigene unveröffentlichte Quellen:

In Ausnahmefällen kann es angebracht sein, ein Zitat aus einer eigenen, unveröffentlichten Quelle zu verwenden. Dies ist beispielsweise der Fall bei eigener (meist qualitativer) Feldforschung, Gedächtnisprotokollen, persönlicher Korrespondenz, eigenen Interviews oder öffentlichen, nicht verschriftlichten Vorträgen. Dabei sollte auf den Rahmen der Quelle (z.B. Titel des Vortrages mit Ortsangabe oder Kommunikationsform) im Text hingewiesen werden. Im Sinne der wissenschaftlichen Überprüfbarkeit sollten Quellen dieser Art, sofern möglich und sinnvoll (in voller Länge oder die relevanten Passagen), im Anhang der Arbeit abgedruckt werden.

Als Quellenangabe wird zunächst der Name des relevanten Informanten genannt, anschließend folgt der entsprechende Zusatz „Interview“, „persönliche Korrespondenz“, etc. Am Schluss werden noch (wenn möglich) die Institution und der Ort sowie das Datum [TT.MM.JJJJ] aufgeführt. Gesprächsprotokolle und -transkriptionen können mit entsprechendem Verweis in den Anhang aufgenommen werden.

### Beispiel:

„Zitat aus der persönlichen Korrespondenz“ (Thomas Stöckli, persönliche Korrespondenz, Institut für Praxisforschung, Solothurn, 17.02.2009, siehe Anhang ...).

## Zitate aus zweiter Hand (Sekundärzitate):

Als Zitat aus zweiter Hand bezeichnet man einen Textabschnitt, der bereits in der vorliegenden Quelle als Zitat aufgeführt ist. Wenn möglich sollte auf Zitate aus zweiter Hand verzichtet und die Originalquelle herangezogen werden, da die Gefahr besteht, dass der Originaltext (Primärquelle) in der verwendeten Quelle (Sekundärquelle) nicht korrekt wiedergegeben wurde.

In der Quellenangabe wird zunächst die Primärquelle und anschließend mit dem Zusatz „zitiert nach“ die Sekundärquelle angegeben. Im Literaturverzeichnis wird hingegen ausschließlich die vorliegende Sekundärquelle aufgeführt.

### Beispiel:

Im Lehrbuch Öffentliche Finanzen in der Demokratie von Charles B. Blankart befindet sich jeweils am Anfang eines Kapitels ein einleitendes Zitat eines bedeutenden Ökonomen. Möchte man ein solches Zitat in seinen Text übernehmen, muss das folgendermaßen kenntlich gemacht werden:

*„Der unerhörte Vorteil der grundsätzlichen Anerkennung der Demokratie ist, dass mir eigentlich eine überstarke Demokratie lieber ist als gar keine“ (von Hayek 1989, zitiert nach Blankart 2006: 113).*

„zitiert nach“ kann auch abgekürzt werden: zit. nach

## Literaturverzeichnis:

Die folgenden Ausführungen zeigen zunächst einige erforderlichen Aspekte, die es beim Erstellen eines Literaturverzeichnisses zu berücksichtigen gilt.

Grundregeln: Das Literaturverzeichnis ist in einzeiligem Abstand zu verfassen. Nach jeder Quelle ist ein 1,5 Abstand zu wählen. Ab der zweiten Zeile wird eingerückt.

Es sind dieselbe Schriftart und -größe zu verwenden wie der Text.

**Wichtig! Achten Sie IMMER bei jeder Quelle auf die genauen Satzzeichen und die Leerzeichen dazwischen.**

Das Literaturverzeichnis steht am Ende der Arbeit. Es müssen alle zitierten Quellen aufgeführt sein. Im Gegensatz zur Bibliographie werden im Literaturverzeichnis keine Werke aufgeführt, die lediglich Teil der Literaturrecherche waren. Das Literaturverzeichnis muss dem Leser das Auffinden der verwendeten Quellen ermöglichen.

Die aufgeführten Angaben im Literaturverzeichnis werden jeweils durch Komma voneinander abgetrennt, solange kein anderes Satzzeichen (z.B. Doppelpunkt) vorgeschrieben ist.

### **Einheitlichkeit:**

Beim Literaturverzeichnis gibt es wiederum eine Reihe von Wahlmöglichkeiten. Dabei gilt es zu beachten, dass die gewählte Methode im gesamten Literaturverzeichnis beibehalten wird. Im Anschluss sind einige Beispiele für unterschiedliche Schreibweisen angeführt, wobei jeweils die erstgenannte empfohlen wird.

- (Hrsg.) oder (Hg.)
- 2. Aufl. oder 2. Auflage
- ... Ort: Verlag, S. 20 f. oder ... Ort: Verlag, 20 f.

Jeder Eintrag/Jede Quelle im Literaturverzeichnis endet mit einem Punkt!

### **Fehlende Angaben:**

Fehlen einzelne Angaben bei einem Eintrag ins Literaturverzeichnis, so werden diese nicht kommentarlos ausgelassen, sondern durch folgende Abkürzungen kenntlich gemacht:

- o. V. = ohne Verfasser
- o. J. = ohne Jahresangabe
- o. O. = ohne Ortsangabe
- o.S. = ohne Seite

Sollten weitere Angaben fehlen, so müssen diese ausgeschrieben (z.B. ohne Verlag) aufgeführt werden.

### **Nennung von Namen:**

Im Literaturverzeichnis müssen immer alle Autoren vollständig aufgeführt werden. Die Namen der Verfasser werden mit Nachname und (durch Komma getrennt) Vorname genannt. Alternativ ist hier die Beschränkung auf Nachname und Initial des Vornamens möglich; aus Respekt vor den



Autorinnen und Autoren und um eine eigene Übersicht über deren Geschlecht zu behalten, wird empfohlen, die vollen Namen im Literaturverzeichnis zu benutzen. Die Kenntnis von Vornamen vereinfacht darüber hinaus das Auffinden von Büchern in Bibliothekskatalogen. Wenn es sich um den Herausgeber handelt, wird die Abkürzung (Hrsg.) nach dem Namen angeführt. **Namenszusätze wie „von“ oder „de“ werden immer nach dem Vornamen angegeben.**

#### **Beispiel:**

Schmidt, Michael (2004): ...  
Heusinger, Robert von (2007): ...  
Haan, Jacob de (2000): ...

Titulierungen wie Dr., Prof., Univ.-Prof., Dipl.-Ing. etc werden nie angeführt.

Bei zwei oder mehreren Autoren:

Bei Werken mit zwei oder mehreren Autoren werden die beiden Namen durch „Schrägstrich“, also „/“ getrennt. Achten Sie auf die Leerzeichen vor und nach dem /

#### **Beispiel:**

Böll, Heinrich / Wallraff, Günther / Schuster, Florian / Müller, Maria 2000): ...

**Achtung! Es darf im Literaturverzeichnis kein et al. stehen. Es müssen sämtliche Autoren genannt werden.**

#### **Titel:**

Die Titel verwendeter Werke werden nur in kursiver Schrift angegeben, wenn es sich um offizielle Veröffentlichungen handelt. So wird etwa bei Online-Artikeln oder bei unveröffentlichten Arbeiten auf kursiven Satz verzichtet. Titel von untergeordneten Beiträgen werden ebenfalls nicht kursiv dargestellt.

#### **Beispiel:**

Schmidt, Michael (2004): *Der Abgrund der Freiheit und die erste Liebe. Eine Reise mit Faust durch Ihr Leben*, ...

Nach dem Titel kann entweder ein Beistrich gesetzt werden oder es wird ein Punkt gemacht. Danach wird mit Großschreibung begonnen. Für welche Variante man sich auch entscheidet, diese muss dann das gesamte Literaturverzeichnis beibehalten werden, da das Literaturverzeichnis einheitlich gestaltet sein muss.

#### **Auflage:**

Die Auflage eines Werkes wird nur mit angegeben, falls es sich nicht um die Erstausgabe handelt.



**Beispiel (fiktiv):**

Blankart, Charles B. (2006): *Öffentliche Finanzen in der Demokratie*, 6. Aufl., München: Verlag Franz Vahlen.

**Darstellung und Reihenfolge:**

Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch sowie chronologisch (bei mehreren selben Autoren mit Jahresangabe) zu erstellen. Zwischen den einzelnen Quellen ist ein kleiner Abstand einzufügen. Ab der zweiten Zeile muss eingerückt werden und einzeiliger Abstand gewählt.

Bei Online-Artikeln wird kein kursiver Schriftsatz verwendet. Bei Titeln von untergeordneten Artikeln wird ebenfalls auf den kursiven Schriftsatz verzichtet.

**Beispiel:**

Camus, Albert (2003): Der Fremde, in: Barbara Hoffmeister (Hrsg.), *Albert Camus. Ein Lesebuch mit Bildern*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag, S. 7-114.

Wößmann, Ludger (2007): Die Relevanz von Bildung für Beschäftigung und Wachstum, in: *Wirtschaftspolitische Blätter*, Jg. 54, Nr. 1, S. 9-26.

Wößmann, Ludger (2009): Die Relevanz von Bildung für Beschäftigung und Wachstum, in: *Wirtschaftspolitische Blätter*, Jg. 55, Nr. 1, S. 10-15.

Es wird alphabetisch nach Nachnamen der Autoren sortiert. Dabei wird nicht zwischen Monografien, Artikeln aus Zeitschriften oder Internet-Quellen etc. getrennt.

Wird ein Autor aufgeführt, der sowohl alleine als auch mit anderen Autoren veröffentlicht hat, so werden zunächst die Arbeiten aufgeführt, die von ihm alleine stammen und anschließend diejenigen, an denen noch andere Autoren beteiligt waren.

Werden mehrere Titel desselben Autors oder derselben Autorin genannt, so steht die älteste Arbeit an erster Stelle; es folgen chronologisch geordnet die neueren Beiträge.

**Unterschiedliche Quellenarten:****Monographien:**

Zunächst werden Nachname und Vorname des Autors genannt. Es folgt das Erscheinungsjahr in Klammern. Bei mehreren Büchern eines Autors, die im selben Jahr erschienen sind, werden zusätzlich die im Text verwendeten Kleinbuchstaben hinter der Jahreszahl aufgeführt. Es folgt in kursiver Schrift der Buchtitel sowie ggf. eine Angabe zum zitierten Band (Abkürzung Bd.). Die Auflage wird mit angegeben, falls es sich nicht um die Erstausgabe handelt. Anschließend folgen der Verlagsort (sind mehrere Orte aufgeführt, wird nur der erste Ort genannt) und der Verlag. Auf die Angabe von Seitenzahlen wird bei Monographien in den meisten Fällen verzichtet.

Hat die Monographie einen Herausgeber, der vom Verfasser abweicht, so ist dieser mit Vornamen, Nachnamen und dem Zusatz (Hrsg.) nach dem Titel anzugeben.

Das folgende Beispiel und die dazugehörige Grafik zeigen das Format der Literaturangabe.

**Beispiel:**

Blankart, Charles B. (2006): Öffentliche Finanzen in der Demokratie, 6. Aufl., München: Verlag Franz Vahlen.

- Name, Vorname
- (Jahr):
- Titel (kursiv),
- ggf. Vorname, Name (Hrsg.),
- ggf. Bd., ...
- ggf. Auflage,
- Ort:
- Verlag.

**Sammelwerke:**

Analog zu Monographien werden Name und Jahr des Autors angegeben. Anschließend wird der Titel des Artikels (nicht kursiv) aufgeführt. Nach dem Wort „in:“ folgt der Name des Herausgebers mit dem anschließenden Hinweis (Hrsg.). Es folgt in kursiver Schrift der Buchtitel. Falls es sich um einen mehrbändiges Werk handelt, so wird nach dem Titel der entsprechende Band genannt (Abkürzung: Bd.). Die Auflage wird mit angegeben, falls es sich nicht um die Erstausgabe handelt. Anschließend folgen der Verlagsort (sind mehrere Orte aufgeführt, wird nur der erste Ort genannt) und der Verlag. Im Anschluss daran wird der Seitenbereich des Beitrages angegeben.

**Beispiel:**

Camus, Albert (2003): Der Fremde, in: Barbara Hoffmeister (Hrsg.), Albert Camus. Ein Lesebuch mit Bildern, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag, S. 7-114.

- Name, Vorname
- (Jahr):
- Titel des Beitrages,
- in:
- Vorname Name (Hrsg.),
- Titel (kursiv),
- ggf. Bd. ...,
- ggf. Auflage,
- Ort:
- Verlag,
- Seitenangabe.

### **Zitate aus Gesamtausgaben:**

Die Werke wichtiger Autoren werden oft in einer Gesamtausgabe veröffentlicht. Bei Zitaten aus Gesamtausgaben ist zwischen zwei Fällen zu unterscheiden. Stellt der zitierte Beitrag aus der Gesamtausgabe einen eigenen Band dar, so ist dieser entsprechend einer Monographie zu zitieren. Die einzige Abweichung ergibt sich aus dem Verweis auf die Gesamtausgabe „GA“ im Anschluss an die entsprechende Nummer des verwendeten Bandes.

### **Beispiel:**

Steiner, Rudolf (2000): Friedrich Nietzsche. Ein Kämpfer gegen seine Zeit, Bd. 5 GA, 4. Aufl., Dornach: Rudolf Steiner Verlag.

- Name, Vorname
- (Jahr):
- Titel des Bandes (kursiv),
- ggf. Vorname Name (Hrsg.),
- Bd. ... GA,
- ggf. Auflage,
- Ort:
- Verlag.

Der zweite Fall ergibt sich, wenn der zitierte Beitrag einen Teilabschnitt eines Bandes aus der Gesamtausgabe darstellt. In diesem Fall wird der Beitrag entsprechend eines Sammelwerks zitiert, ergänzt um den Hinweis auf die Gesamtausgabe.

### **Beispiel:**

Steiner, Rudolf (1978): Vierter Vortrag: Menschenerkenntnis als Grundlage der Pädagogik und Didaktik III, in: Rudolf Steiner Nachlassverwaltung (Hrsg.), Die gesunde Entwicklung des Menschenwesens. Eine Einführung in die anthroposophische Pädagogik und Didaktik, Bd. 303 GA, 3. Aufl., Dornach: Rudolf Steiner Verlag, S. 60-80.

- Name, Vorname
- (Jahr):
- Titel des Beitrages,
- in:
- Vornamen Namen (Hrsg.),
- Titel des Bandes (kursiv),
- Bd. ... GA,
- ggf. Auflage,
- Ort:
- Verlag.

### **Beiträge aus Internetquellen:**

Bei Zitaten aus dem Internet ist es wichtig, dass beim Eintrag im Literaturverzeichnis die vollständige Internetadresse (URL), welche direkt zur verwendeten Quelle führt, angegeben wird. Darüber hinaus ist das Datum des Abrufs aufzuführen, da Informationen im Internet häufig abgeändert oder ganz aus dem Netz genommen werden.

Als erstes wird der Verfasser (bzw. die Institution, welche die Informationen zur Verfügung stellt) mit Nachname und Vorname genannt. Es folgt das Erscheinungsjahr in Klammern. Der Titel des Dokuments wird nicht kursiv dargestellt. Durch den Hinweis [online] wird darauf hingewiesen, dass es sich um eine Internet-Quelle handelt. Darauf folgt direkt (ohne Komma) die vollständige Internetadresse. Wiederum ohne Komma wird das Datum des Abrufs [TT.MM.JJJJ] in eckigen Klammern angegeben.

(Meist können die benötigten Informationen dem Impressum der Internetseite entnommen werden)

### **Beispiel:**

Statistisches Bundesamt Deutschland (2006). Fast 30 % aller Kinder kamen 2005 außerehelich zur Welt, [online] <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2007/zdw4.htm> [25.01.2007].

- Name, Vorname (oder Organisation)
- (Jahr):
- Titel,
- [online]
- <http://www. ...>
- [TT.MM.JJJJ].

### **Beiträge aus Zeitschriften:**

Wie in den vorigen Beispielen werden Namen des Autors, Jahr und Titel des Artikels angeführt. Nach dem Wort „in:“ wird der vollständige Name der Zeitschrift in kursiver Schrift angegeben. Es folgt der Jahrgang (Abkürzung: Jg.) und falls vorhanden die Nummer des Heftes (Abkürzung: Nr.). Am Schluss wird der Seitenbereich des zitierten Artikels angegeben.

Einige Zeitschriften weisen abweichende Bezeichnungen wie zum Beispiel „Heft“ anstatt „Nr.“ auf. In diesen Fällen sollten die Bezeichnungen der jeweiligen Zeitschriften übernommen werden.

### **Beispiel:**

Heusinger, Robert von (2007): Die Angst vor der Größe. Die geplante Fusion zwischen den Banken DZ und WGZ ist geplatzt. Aus Partnern werden Konkurrenten, in: *Die Zeit*, Jg. 61, Nr. 52, S. 27.

Wößmann, Ludger (2007): Die Relevanz von Bildung für Beschäftigung und Wachstum, in: *Wirtschaftspolitische Blätter*, Jg. 54, Nr. 1, S. 9-26.

- Name, Vorname
- (Jahr):

- Titel des Artikels,
- in:
- Titel der Zeitschrift (kursiv),
- Jg. ...,
- Nr. ...,
- Seitenangabe.

### **Studienarbeiten:**

Beim Zitieren von wissenschaftlichen Arbeiten, die im Rahmen eines Studiengangs entstanden sind, wird zunächst der Name des Autors mit Nachname und Vorname genannt. Es folgt die Jahresangabe. Der Titel der Arbeit wird nicht kursiv dargestellt, da es sich um keine offizielle Veröffentlichung handelt. Anschließend wird der Rahmen angegeben, in dem die Arbeit entstanden ist. Neben der Form der Arbeit (Seminararbeit, Diplomarbeit, Masterarbeit etc.) ist dabei sowohl das Fach als auch die Bildungseinrichtung anzuführen.

### **Beispiel:**

Bahr, Jonas (2008): Marktversagen als Rechtfertigung für ein staatliches Eingreifen in die Finanzierung von Hochschulbildung, Diplomarbeit im Fach Volkswirtschaftslehre an der Humboldt-Universität zu Berlin.

- Name, Vorname
- (Jahr):
- Titel,
- Form der Arbeit / Fach / Bildungseinrichtung.

### **Zitate aus Filmen:**

Bei Zitaten aus Filmen wird anstelle des Autors der Regisseur mit Nachnamen und Vornamen aufgeführt. Es folgt die Jahresangabe der Veröffentlichung in Klammern mit anschließendem Doppelpunkt nach der Klammer. Der Titel wird in kursiver Schrift angegeben. Direkt im Anschluss (ohne Komma) folgt in eckigen Klammern das Medium [DVD] oder [Video] etc. Vervollständigt wird die Angabe durch den Ort der Veröffentlichung und der Produktionsfirma.

### **Beispiel:**

Forman, Milos (2002): *Einer flog über das Kuckucksnest* [DVD], Burbank: Warner Home Video.

- Name, Vorname
- (Jahr):
- Titel,
- [Medium],

- Ort:
- Produktionsfirma.

### **Eigene unveröffentlichte Quellen:**

**Da Interviews, persönliche Korrespondenzen oder Vorträge meistens nicht wortwörtlich dokumentiert sind, werden sie NICHT mit im Literaturverzeichnis aufgeführt.** Verwendet man ein Zitat aus einer persönlichen Korrespondenz, so wird der Verweis darauf nur direkt im Text angegeben. Dasselbe gilt auch für E-Mail-Korrespondenzen: Auch diese werden nicht mit im Literaturverzeichnis aufgenommen, da es sich genaugenommen lediglich um eine persönliche Korrespondenz in elektronischer Form handelt.

### **Zitate aus zweiter Hand (Sekundärquelle):**

Bei Zitaten aus zweiter Hand wird nur die Sekundärquelle aufgeführt, welche dem Verfasser der Arbeit vorliegt. Es gelten jeweils die dem Werk entsprechenden Regelungen für den Eintrag ins Literaturverzeichnis.

### **Beispiel zu (von Hayek 1989, zitiert nach Blankart 2006: 113):**

Blankart, Charles B. (2006): Öffentliche Finanzen in der Demokratie, 6. Aufl., München: Verlag Franz Vahlen.

Das Literaturverzeichnis wird am Schluss der Arbeit erstellt. Es müssen alle in der Arbeit zitierten Titel im Literaturverzeichnis aufgeführt werden.

### **Beispiel für Literaturverzeichnis:**

#### **Literaturverzeichnis**

Bahr, Jonas (2008): Marktversagen als Rechtfertigung für ein staatliches Eingreifen in die Finanzierung von Hochschulbildung, Diplomarbeit im Fach Volkswirtschaftslehre an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Blankart, Charles B. (2006): *Öffentliche Finanzen in der Demokratie*, 6. Aufl., München: Verlag Franz Vahlen.

Böll, Heinrich/Wallraff, Günter (1975): *Berichte zur Gesinnungslage der Nation*, Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Camus, Albert (2003): Der Fremde, in: Barbara Hoffmeister (Hrsg.), *Albert Camus. Ein Lesebuch mit Bildern*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag, S. 7-114.

Defoe, Daniel (1987): *Leben und Abenteuer des Robinson Crusoe*, München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Dürrenmatt, Friedrich (1985a): *Die Physiker. Eine Komödie in zwei Akten*, Neufassung 1980, Zürich: Diogenes.

Dürrenmatt, Friedrich (1985b): *Der Besuch der alten Dame. Eine tragische Komödie*, Neufassung 1980, Zürich: Diogenes.

Forman, Milos (2002): *Einer flog über das Kuckucksnest* [DVD], Burbank: Warner Home Video.

Frisch, Max (1975): Ich suche den Wert des Alters, in: Rudolf Ossowski (Hrsg.), *Jugend fragt – Prominente antworten*, Berlin: Colloquium-Verlag.

Fritsch, Michael, Thomas Wein und Hans-Jürgen Ewers (2005): *Marktversagen und Wirtschaftspolitik*, 6. Auflage, München: Verlag Franz Vahlen.

Heusinger, Robert von (2007): Die Angst vor der Größe. Die geplante Fusion zwischen den Banken DZ und WGZ ist geplatzt. Aus Partnern werden Konkurrenten, in: *Die Zeit*, Jg. 61, Nr. 52, S. 27.

Melville, Herman (1994): *Moby Dick*, London: Penguin Popular Classics.

Miller, Arthur (2001): *Tod eines Handlungsreisenden*, 46. Auflage, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Miller, Henry (2004): *Stille Tage in Clichy*, 20. Auflage, Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Schmidt, Michael (2004): *Der Abgrund der Freiheit und die erste Liebe. Eine Reise mit Faust durch Ihr Leben*, München: Archiati Verlag.

Statistisches Bundesamt Deutschland (2006): Fast 30% aller Kinder kamen 2005 außerehelich zur Welt, [online] <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2007/zdw4.htm> [25.01.2007].

Steiner, Rudolf (1978): Vierter Vortrag: Menschenerkenntnis als Grundlage der Pädagogik und Didaktik III, in: Rudolf Steiner Nachlassverwaltung (Hrsg.), *Die gesunde Entwicklung des Menschenwesens. Eine Einführung in die anthroposophische Pädagogik und Didaktik*, Bd. 303 GA, 3. Aufl., Dornach: Rudolf Steiner Verlag, S. 60-80.

Steiner, Rudolf (2000): *Friedrich Nietzsche ein Kämpfer gegen seine Zeit*, Bd. 5 GA, 4. Aufl., Dornach: Rudolf Steiner Verlag.

Wößmann, Ludger (2007): Die Relevanz von Bildung für Beschäftigung und Wachstum, in: *Wirtschaftspolitische Blätter*, Jg. 54, Nr. 1, S. 9-26.